

AIT

9.2022
VERKAUF UND
PRÄSENTATION
RETAIL AND
PRESENTATION



ATMA · A.P.O. · SCEG · UCHRONIA · BANCAÚ
DANIELLE BRUSTMAN · FYRA · BURDIFILEK
KOMO · CYRUS GHANAI · ABOUTLAMA
BOGDAN CIOCODEICA · RUSSELL & GEORGE

KASSENSCHLUSS

SUPERMARKT IM FRÜHEREN KASSENSAAL DES WIENER BANKVEREINS - VON KBIA, DORNBIRN



Foto: Interspar/Helge Kirchberger Photography

Käse statt Kredite: Zur Orientierung dienen Wegweiser mit feiner Typografie, passend zum historischen Bestand. • Cheese instead of loans: signposts with fine typography, matching the historical inventory, help with orientation.

Zentralheizung, Telefonplätze, elektrisches Licht: Im Eröffnungsjahr 1912 galt das Hauptgebäude des Wiener Bankvereins an der Ringstraße als modernstes Bankhaus seiner Zeit. Dreh- und Angelpunkt war die ehrwürdige Kassenhalle im Erdgeschoss des Prachtbaus. Heute wird hier Geld ausgegeben statt angespart – vor Kurzem ist ein Nobel-Supermarkt eingezogen. Unter den wachsamen Augen des Denkmalamts setzten Kulmus Bügelmayer Interior & Architecture aus Dornbirn hier ein anspruchsvolles Ladenbaukonzept um.

Central heating, telephone stations, electric light: in 1912, the year it was opened, the main building of the Wiener Bankverein was considered the most modern bank of its time. The focal point was the venerable teller hall on the ground floor of the magnificent building. Today, money is spent here instead of saved – a posh supermarket recently moved in. Under the watchful eye of the monument preservation authority, Kulmus Bügelmayer Interior & Architecture from Dornbirn implemented a sophisticated shopfitting concept.



Foto: Zumtobel

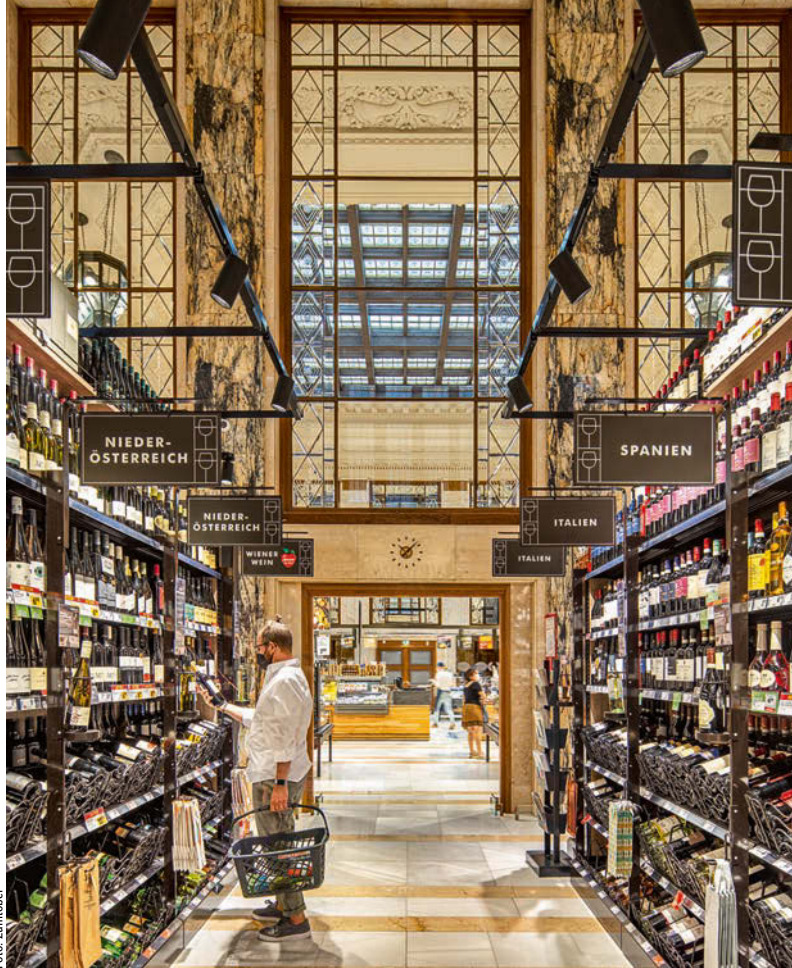


Foto: Zumtobel

Durch die Möblierung ergeben sich neue Sichtachsen. • The furnishings create new visual axes.

Entwurf • Design Kulmus Bügelmayer Interior & Architecture, AT-Dornbirn
Bauherr • Client Interspar Österreich, AT-Salzburg
Standort • Location Schottengasse 6-8, AT-Wien
Nutzfläche • Floor space 1.750 m²
Fotos • Photos Helge Kirchner Photography; Marschall; Zumtobel
Mehr Infos auf Seite • More infos on page 150



Foto: Edeltechnik Kluckner/Marschall

In den Seitenschiffen wurden Service-Stationen eingerichtet. • Service stations were set up in the side aisles.

von • by Dietmar Kulmus & Bernhard Bügelmayer, AT-Dornbirn

Das heute als „Haus am Schottentor“ bekannte Gebäude wurde zwischen 1909 und 1912 nach einem Entwurf der Architekten Ernst Gotthilf (1865-1950) und Alexander Neumann (1861-1947) als Haupthaus des Wiener Bankvereins errichtet. Neumann hatte bereits zuvor eine ähnliche Typologie für Bankgebäude entwickelt und war für derartige Bauvorhaben bekannt. In seiner Architektursprache mit Quadersockel und vergitterten Fensteröffnungen verkörpert das Bauwerk an der Wiener Ringstraße eine Trutzburg zum Schutz der darin verwalteten Vermögenswerte. Von 1934 bis 2002 war hier die „Creditanstalt-Bankverein“, danach die Zentrale der Bank Austria untergebracht. Im Zuge ihrer Absiedelung im Jahr 2017 erfolgte ein Gesamtumbau für die Umnutzung des Objektes. Die Kassenhalle im Mezzanin (wienerisch: Halbstock) wurde von Österreichs führendem Hypermarktbetreiber Interspar für die Nutzung als Lebensmittelgeschäft übernommen. Der Innenraum entwickelt sich hierarchisch von einem mittig angeordneten Oktogon mit zwei daran angeschlossenen und basilikal erhöhten Hauptschiffen; diese werden jeweils durch zwei flankierende, niedrigere Seitenschiffe ergänzt. Pfeilerarchitektur, Marmor und archaisch anmutende Atlanten, die gebückt die Decke tragen, verkörpern die Strenge und Sicherheit des Bankgeschäftes.

Vom Kassensaal zur Markthalle

Es war eine der Hauptaufgaben, die bauliche Botschaft dieses Raumes aufzulösen und in ein trendiges, schickes, urbanes Innenstadtgeschäft zu transformieren. In der Diskussion mit dem Bundesdenkmalamt wurde bald klar, dass eine Arbeit mit spannenden Gegensätzen und Dialogen zwischen Alt und Neu nicht unterstützt, sondern der konservierenden Philosophie des Denkmalschutzes Vorzug gegeben wird. Somit ist der niveaugleich durchgehende Steinboden im heutigen Verkaufsraum die einzige architektonische Veränderung der ehemaligen Kassenhalle, die in ihren erhöhten Seitenschiffen einst die Büroplätze hinter dem längs gerichteten Banktresen untergebracht hatte. Für die Klarheit in Architektur und Design, aber auch für die Orientierung der Kundinnen und Kunden sollten die Waren den durch die vorhandene Architektur vorbestimmten Zonen und Raumtypologien zugeordnet werden, ohne dass dabei „Verwässerungen“ durch räumliche Übergriffe entstehen. Im hohen Mittelraum wurden daher überwiegend frische Lebensmittel sowie spezielle Sortimente wie lokale und regionale Spezialitäten platziert. Im mittig gelegenen Oktogon werden diese dann auch zusätzlich in Bedienung gereicht; ebenso am Kopf des Langschiffes mit der Frischfleischtheke. In den vier Seitenschiffen

befinden sich geschlossene Sortimentsbereiche, die Kassenzone und - in Eingangsnähe - die hauseigene Backstube, die „Market-Kitchen“ sowie Convenience-Bereiche. Die Thekenarchitektur aus Black Inox arbeitet im Oktogon entlang der Peripherie mit totaler Reduktion, um dem Raum mit seinem ornamental verlegten Marmor möglichst viel sichtbare Fläche zu lassen. Im Zentrum, im Mittelpunkt der Deckenkuppel werden die Verkaufstheken dann kubisch mit geöltem Olivenholz akzentuiert. Dem großen Weinangebot wurde ein eigener, an das Achteck angrenzender Raum gewidmet. Dies entspricht der Wahrnehmung der Kundschaft, die den Markt als spezialisierten Weinhändler kennt.

Vom konzerngebundenen Ladenbau zur Spezialanfertigung

Die Inszenierung der rund 1.750 Quadratmeter Verkaufsfläche stellt sich als gesamthaftes Zusammenspiel von Architektur, Möbelentwurf und Warenpräsentation dar, wobei im Arbeitsprozess die Präsentationstechniken laufend ausgefeilt und wechselseitig mit der Möbelgestaltung abgestimmt wurden, um abschließend die dazu passende Beleuchtung zu erarbeiten. Zahlreiche Einrichtungen wurden speziell für diese Räume entworfen, da Standardlösungen des konzerngebundenen Ladenbaus vielfach ungeeignet waren, wie beispielsweise für das große Angebot gekühlter Lebensmittel, das nun in veredelten Kühltheken dargeboten wird. Für die Orientierung und Blickbeziehungen wurde die Höhe der Einrichtung im vorderen Hauptschiff und im zentral gelegenen Oktogon niedrig gehalten, damit bereits im Eingangsbereich die Sichtverbindungen in die Tiefe des Raumes und somit die Wahrnehmung des gesamten Verkaufsraumes gut gelingt. Die originalen Lüster der Kassenhalle aus dem Jahre 1912 wurden bereits in den 1930er-Jahren durch Nachbauten und später durch neuzeitliche Leuchtstoffröhren ersetzt. Das neue Beleuchtungskonzept im gesamten Kassensaal wurde auf Grundlage historischer Bilder äußerlich wieder in den Originalzustand zurückversetzt und technisch mit modernster LED-Technik ausgestattet. In den Seitenschiffen wird die Beleuchtung durch Kunstlicht unterstützt, welches das Tageslicht über die historischen Glasdecken angepasst an die Lichtverhältnisse automatisiert ergänzt. Die entwickelte Helligkeits- und Aufmerksamkeitshierarchie sorgt durch eine präzise positionierte und inhaltlich klare Instore-Kommunikation für eine optimale Kundenführung bis hin zur Kassenzone. Durch die intensive Zusammenarbeit mit regem Austausch zwischen dem Bauherren, dem konzerngebundenen Ladenbau und den Architekten sowie durch die differenzierte Detailarbeit erstrahlt der bedeutende Wiener Ringstraßen-Prachtbau jetzt in einem lebendig-urbanen Glanz.



Foto: Zimtobel

Die historischen Lüster im Kassensaal wurden reaktiviert ... • The historical chandeliers were reactivated, ...

The building now known as the "Haus am Schottentor" was built between 1909 and 1912 to a design by the architects Ernst Gotthilf (1865-1950) and Alexander Neumann (1861-1947) as the main building of the Wiener Bankverein. Due to its architectural vocabulary, the building embodies a fortress to protect the assets managed within. From 1934 to 2002, it housed the Creditanstalt-Bankverein, then the Bank Austria headquarters. In 2017, the entire building was converted for new use. The teller hall was taken over by Austria's leading hypermarket operator Interspar for use as a grocery shop. The interior unfolds hierarchically from a central octagon with two adjoining and elevated main aisles; these are each complemented by two flanking, lower side aisles. Pillared architecture, marble and archaic-looking atlases stooping to support the ceiling represented the rigour and security of banking. One of the main tasks was to disperse this structural message and transform the space into a trendy, urban inner-city shop. Discussions with the Federal Monuments Office soon made it clear that exciting contrasts and dialogues between old and new would not be supported, but that preference would be given to the conservation philosophy of monument protection. Thus, the same-level continuous stone floor in today's salesroom is the only architectural change to the former teller hall, whose raised side aisles once housed the offices. For the sake of clarity in architecture and design, but also for better orientation, the goods were to be assigned to the zones and spatial typologies determined by the existing architecture. The high central space is therefore mainly used for fresh food and special assortments. In the central octagon, these goods are also offered at counters, just as at the fresh meat counter at the end of the long aisle. The four side aisles ac-



Foto: Edeltechnik Kluckner/Marschall

... Details der einstigen Nutzung sensibel integriert ... • ... details of the former use were sensitively integrated ...



Foto: Edeltechnik Kluckner/Marschall

... und durch zeitlose neue Elemente stimmig ergänzt. • ... and complemented by timeless new elements.

commodate closed assortment areas, the checkout zone and the in-house bakery, the "Market Kitchen" and convenience areas. The design of the counters in Black Inox along the perimeter of the octagon is reduced to leave as much of the space with its ornamentally laid marble visible as possible. In the centre, underneath the ceiling dome, the counters are accentuated with oiled olive wood. The staging of the approximately 1,750 square metres of retail space is a holistic interplay of architecture, furniture design and goods presentation, whereby the presentation techniques were constantly refined and coordinated with the furniture design in order to finally develop the appropriate lighting. Numerous furnishings were specifically designed, since standard corporate shopfitting solutions were often unsuitable. To facilitate orientation and visual connections, the heights of the furnishings in the front nave and in the octagon are low, so that the entire salesroom can already be perceived from the entrance area. The original chandeliers in the teller hall dating from 1912 were replaced by replicas back in the 1930s and later by modern fluorescent tubes. The new lighting concept has been restored to its original appearance on the basis of historical pictures and equipped with state-of-the-art LED technology. In the side aisles, the lighting is supported by artificial light, which automatically supplements the daylight entering through the historical glass ceilings. The developed brightness and attention hierarchy ensures optimal customer guidance all the way to the checkout zone through precisely positioned, clear instore communication. Thanks to the intensive cooperation between the client, the group-affiliated shopfitting company and the architects, the magnificent building on Vienna's Ringstrasse now shines in a lively urban splendour.



Verkaufs- und Servicemöbel sind weitgehend freistehend, ... • Service furniture is largely free-standing, ...



Kassensaal kurz nach Eröffnung der Bank im Jahr 1913 • The banking hall shortly after its opening in 1913

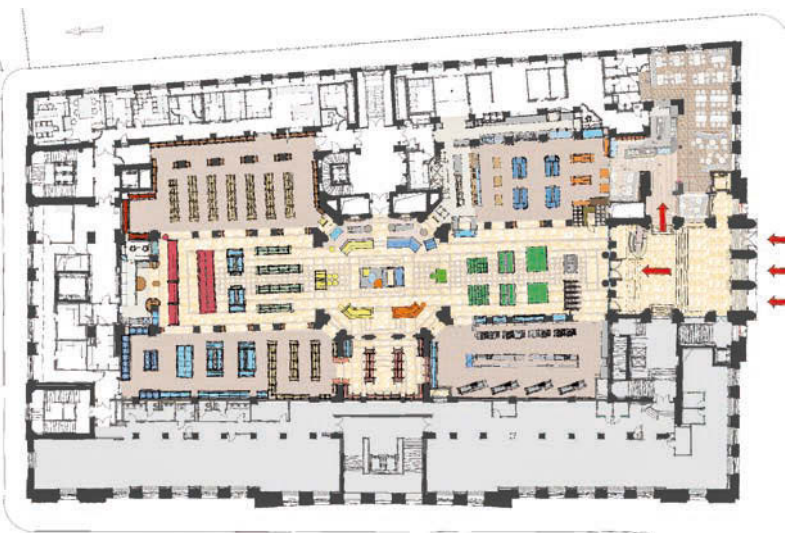


... sodass der alte Bestand unberührt bleiben konnte. • ... so that the old structure remains untouched.



Fassade um 1913 - heute beinahe unverändert • Facade around 1913 - nearly unchanged today

Foto: Wien Bibliothek im Rathaus



Grundriss • Floor plan



Skizze Ladenbau • Sketch shopfitting